

Weitere Filme
im Kino

Pettersson & Findus 2

Sonntag, 13.30 Uhr, Vorpremiere im Kino Cinéboxx, Einsiedeln.

Raiders Of The Lost Ark (1981)

Morgen Donnerstag, 20 Uhr, Spezialvorstellung mit Einführung im Kino Seehof, Zug.

WWW.

Trailer zu aktuellen Kinofilmen: luzernerzeitung.ch/kino

Ein Actionfilm aus dem Baukasten

Thriller Zum zweiten Mal kommt ein Film nach einem Roman des Thrillerautors Lee Child ins Kino. «Jack Reacher: Never Go Back» wirkt wie ein Actionfilm aus dem Baukasten. Wichtigster Bestandteil: Tom Cruise als kampferprobter Rächer, der wortkarg seine Gegner niedermetzelt und die Kinosässen zum Klingeln bringen soll. Der Plot ist schnell erzählt. Jack Reacher flirtet am Telefon mit seiner Nachfolgerin Major Susan Turner (Cobie Smulders, die Robin Scherbatzky aus «How I Met Your Mother»). Als sie sich treffen wollen, ist Turner verschwunden. Sie wird der Spionage verdächtigt und sitzt in Haft. Reacher wittert Verrat. Mit allen Mitteln will er beweisen, dass Turner unschuldig ist und Opfer eines Komplotts wurde, mit dem eine skrupellose Bande illegale Waffenschiebereien während eines Einsatzes in Afghanistan und sogar einen Mord vertuschen will. Tom Cruise ist im Action-Kino zu Hause – vielleicht ein bisschen zu sehr. Routinemäßig spult der 54-Jährige seine Rolle ab. (dpa) ●●●○○

Hinweis

«Jack Reacher: Never Go Back» startet morgen in den Kinos Capitol + Moderne (Luzern), Lux (Baar), Maxx (Emmenbrücke), Engelberg, Cinema 8 (Schöftland), Mythen-Forum (Schwyz), Cinepol (Sins).

Nach Bankraub im Kaufrausch

Komödie Die berühmte «Loomis Fargo Bank Robbery» in North Carolina ist einer der grössten Banküberfälle in der Geschichte der USA. «Masterminds» ist die Verfilmung davon. Der gefrustete Geldtransporter-Fahrer David Scott Ghant (Zach Galifianakis) räubt am 4. Oktober 1997 zusammen mit einer Arbeitskollegin (Kristen Wiig) und einer Gruppe unerfahrener Krimineller (u.a. Owen Wilson) einen gepanzerten Truck aus und erbeutet fast 20 Millionen US-Dollar. Statt geräuschlos unterzutauchen, verfallen die Diebe danach in einen wahren Kaufrausch, erstehen Villen, Sportwagen und Boote, weshalb ihnen die Polizei relativ schnell auf die Schliche kommt. Für David nimmt der Spass ein jähres Ende, als seine Komplizen ihn hintergehen und ihn allein in Mexiko zurücklassen. (pd)

Hinweis

«Masterminds» startet morgen in den Kinos Capitol (Luzern), Cinéboxx (Einsiedeln), Maxx (Emmenbrücke), Engelberg, Cinema 8 (Schöftland), Cinepol (Sins).

Schiessen oder Waffe fallen lassen?

Thriller Bei «Late Shift» kann das Publikum per Smartphone die Handlung mitbestimmen. Die schweizerisch-britische Koproduktion beeindruckt mit technischer Raffinesse – die Story und die Figuren sind dafür umso flacher.



Joe Sowerbutts als Hauptfigur Matt philosophiert im nächtlichen London über die nächste bevorstehende Entscheidung.

Bild: Spot on Distribution/PD

Martina Kammermann, SDA
kultur@luzernerzeitung.ch

Mit einer Pistole im Rücken wird der Student Matt (Joe Sowerbutts) arbeitet als Nachtwächter in einem Londoner Parkhaus. Unfreiwillig wird er in den Raub einer wertvollen chinesischen Vase hineingezogen. Um lebend wieder da rauszukommen, muss er einige Gefahren auf sich nehmen und sich mit der cleveren Diebin May Ling (Haruka Abe) auseinander setzen.

«Late Shift» ist der erste interaktive Spielfilm weltweit. Der Action-Thriller des Schweizer Start-ups «CtrlMovie» erschien im vergangenen März bereits als Smartphone-App, nun kommt «Late Shift» auch in die Kinos. Das neue Format verbindet Film- und Game-Welt: Etwa alle zwei Minuten können die Zuschauer aus verschiedenen Handlungsoptionen wählen und die Story so zu sieben möglichen Enden führen.

Es hat Happy Ends darunter, aber auch brutale Varianten.

Die Basisgeschichte: Der Student Matt (Joe Sowerbutts) arbeitet als Nachtwächter in einem Londoner Parkhaus. Unfreiwillig wird er in den Raub einer wertvollen chinesischen Vase hineingezogen. Um lebend wieder da rauszukommen, muss er einige Gefahren auf sich nehmen und sich mit der cleveren Diebin May Ling (Haruka Abe) auseinander setzen.

Erzwungene Wendungen

Oder das Publikum tut dies. Als Zuschauer hält man das Smartphone immer griffbereit und muss schnell reagieren – das hält die Spannung hoch. Da die Mehrheit entscheidet, was der Protagonist als Nächstes tut, ist der

eigene Einfluss aber doch sehr beschränkt, und es kommt kein «Game-Gefühl» auf.

Rein technisch beeindruckt «Late Shift»: Die Voting-App könnte einfacher nicht zu bedienen sein und funktioniert einwandfrei. Die Szenen im nächtlichen, menschenleeren London fügen sich erstaunlich nahtlos ineinander, und die Tonspur ist eine Wucht. Der Inhalt leidet allerdings unter dem multiflexiblen Gerüst, in das er gezwängt ist. Die Geschichte nimmt immer wieder unglaubliche Wendungen: Da genügt ein Blick, und schon ist der geniale Plan gemacht, das geheime Versteck gefunden.

Der Protagonist listet gedanklich immer wieder seine verschiedenen Handlungsoptionen auf. Als Gedankenstütze fürs Publikum mag das okay sein. Dass

Matt zudem unentwegt bedeutungsschwer über das Entscheiden an sich philosophiert, ist aber definitiv zu viel des Guten.

Ferngesteuerte Figuren

Die grösste Schwäche von «Late Shift» ist, dass die Figuren keinerlei Charakter entwickeln: Mal ist Matt mutig und aggressiv, dann wieder ängstlich und passiv. Mal wird er zum Strippenzieher, gleich darauf ruft er die Polizei zu Hilfe. So bleiben die Hauptfiguren seltsam leer und wirken wortwörtlich ferngesteuert.

Dies liegt in diesem Fall weniger an den vorwiegend jungen britischen Schauspielern – aus der Schweiz ist Joel Basman in einer Nebenrolle mit dabei –, sondern in der Natur der Sache. Alles in allem verhält es sich wie bei frühen

3-D-Filmen. Es macht Spass, dieses neue Filmformat auszuprobieren, darüber hinaus wird aber kein Mehrwert geboten.

Trotzdem: Es ist ein bemerkenswerter Erfolg, dass ein Schweizer Start-up diese mit Sicherheit höchst anspruchsvolle Weltpremiere realisieren konnte. Vielleicht ist «Late Shift» eine Wegmarke hin zu einem neuen Genre «Partizipativer Film». Hollywood hat jedenfalls schon Interesse angemeldet. Und selbst wenn nicht: Ein neuartiges Filmerlebnis und ungewohnte Unterhaltung, das bietet «Late Shift» allemal. ●●●○○

Hinweis

«Late Shift» läuft einmalig im Kino Bourbaki (Luzern): Freitag und Samstag um 22.30 Uhr und nächstes Mittwoch um 20.30 Uhr.

Auf Zeitreise in Hollywood

Tragikomödie Romanze, Nostalgie und Stars: vertraute Zutaten, die sich auch in Woody Allens Film «Café Society» finden. Eine Zeitreise in das Hollywood der Dreissigerjahre.

Elegante Villen, schöne Frauen und reichlich Glamour: «Café Society» spielt im Hollywood der Dreissigerjahre und handelt vom jungen Bobby, der in der Filmindustrie Karriere machen will.

Woody Allen hat mit der Komödie keine Hommage an die Traumfabrik gedreht – von der hält der 81-Jährige ohnehin nicht allzu viel. Hollywood dient dem Regisseur und Schauspieler als Kulisse für einen Film, in dem es um Beziehungen geht. Eine romantische Dreiecksbeziehung mit schönen Bildern, ironischen Dialogen und vielen Stars.

Bobby (Jesse Eisenberg) ist der jüngste Sohn eines jüdischen Juweliers aus der Bronx. Statt in das elterliche Geschäft einzusteigen, träumt er von einer Karriere in Hollywood. Der Bruder seiner Mutter ist dort Chef einer Casting-Agentur und soll Bobby helfen, in der Filmwelt Fuß zu fassen.

Phil (Steve Carell) weiss zunächst nichts mit dem naiven Jüngling anzufangen. Er vertraut

ihm seiner Sekretärin Vonne (Kristen Stewart) an, die ihm Los Angeles zeigen soll.

Es kommt, was kommen muss: Bobby verliebt sich in die junge und attraktive Frau. Die hält ihn aber zunächst auf Distanz. Denn Vonne hat bereits eine Beziehung: Sie ist Phils Geliebte. Zwischen beiden Männern hin- und hergerissen, entscheidet sie sich schliesslich für Phil, der sich von seiner Frau scheiden lässt. Bobby kehrt zutiefst enttäuscht und verletzt nach New York zurück. Dort übernimmt er die Führung des In-Klubs seines Bruders Ben, eines Gangsters, der wegen Mordes auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wird.

Romantik, Nostalgie und Sarkasmus

Der Nachtclub floriert, Bobby heiratet und wird Vater einer Tochter. Er führt ein geregeltes Leben, bis eines Nachts Phil und seine Frau Vonne unvermittelt den Club besuchen und Bobby



Eine Liebe, die auch Jahre später nicht erloschen sein wird: Jesse Eisenberg (links) und Kristen Stewart.

Bild: Frenetic/PD

bitten, sich an ihren Tisch zu setzen. Erinnerungen werden wach, die wehtun, denn die alte Liebe ist noch nicht erloschen.

Eine romantische Liebe, jüdisches Leben und ein nostalgischer Blick auf die Vergangenheit: Themen, die vor allem Allens Spätwerk durchziehen. Dass er ein grosser Romantiker ist, hat

er nie verheimlicht. Männer seien viel romantischer als Frauen, das sei wissenschaftlich bewiesen, erklärte er schon nach «Magic In The Moonlight» (2014).

In «Café Society» romantisiert Allen jedoch nicht alles: Das Hollywood der Dreissigerjahre beschreibt er zwar in schillernden Farben, doch spart sein Protago-

nist Bobby nicht mit Kritik an der Traumfabrik, in der sich alles um Geld und Schein dreht. Er sei kein Hollywood-Filmemacher und sei es nie gewesen, sagte der vierfache Oscar-Gewinner schon vor Jahren. Ein Film sei für Hollywood vor allem die Möglichkeit, Millionen von Dollar zu machen.

«Café Society» gehört nicht zu Allens besten Filmen, dafür ist die Geschichte zu flach. Ein Kino-vergnügen ist die Komödie aber allemal. Dazu tragen neben den Schauspielern, der Jazzmusik und den herrlichen Bildern nicht zuletzt auch die Dialoge voller Ironie bei. Das Leben sei eine Komödie, philosophiert Bobby am Ende des Films, sie stamme aus der Feder eines Sadisten. ●●●○○

Sabine Glaubitz, DPA

kultur@luzernerzeitung.ch

Hinweis

«Café Society» startet morgen in den Kinos Bourbaki (Luzern) und Gotthard (Zug).